

bekandt^b, auch theils niemals noch an das liecht kommen sindt^c. Vndt wirdt hofentlich [296v] der Nährende es sonderlich mitt gnädigen augen ansehen, alldieweil Jhm die art vndt lebhaftigkeit, welche in der Vorfahren büchern zue finden iedesmal gefallen vndt beliebt hatt. Des Geistreichen buches vom Job ist er der Gekrönte auch gewärtig, vndt wirdt solches mitt embsigkeit vndt ehrerbietung durchlesen;⁷ wie er dann hoffet, daß er allgemach bessere rhue^d allß bißhero durch die Göttliche verleihung vndt Königliche⁸ gnade erlangen wirdt^e.

Dem Nährenden wündtschet er auch vom Höchsten glück das seinem stande gleich sey vndt so langes geruhiges leben als seine hohe erlauchte tugenden verdienen; wie er dann in des Nährenden beharrliche gnädige Zueneigung sich ingleichen hertzlich befiehet als

Desselben^f trewgehorsambster knecht
Der Vnwürdig Gekrönte.

Danzig den 10. Mertzenstag des 1639. Jhars.

Das buch der fruchtbringenden gesellschaft⁹ hatt der Gekrönte nur biß auff sein eigenes werck⁸ vndt spruch: dofernen es weiter gefertigt ist, bittet er vmb den vbrigen theil; ingleichen auch vmb die eigenen Namen aller gesellschafter, wann der Nährende solche bey seiner Cantzelle oder sonst abzueschreiben gnädig befehlen wil.

T a *Ebeling* anschließung — **b** *KE u. KL* lebendt — **c** *Ergänze* findet — **d** *KE u. KL* ehre — **e** *KE u. KL* werde — **f** *Fehlt bis Gekrönte in KE u. KL* — **g** *KE u. KL* merck

K 1 Obrist Miklos Fegly v. Hainshaim, poln. Resident in Hamburg. Der Vermerk sollte den Schreiber wohl daran erinnern, den Residenten um Weitersendung des Briefs von Hamburg nach Danzig zu bitten. Vgl. 371208 K 3.

2 F. Ludwig (Der Nährende).

3 Martin Opitz v. Boberfeld (FG 200. Der Gekrönte). Das letzte uns bekannte Schreiben F. Ludwigs an Opitz ist 381224. Opitz hatte sich im Januar in Königsberg aufgehalten, s. 390126, weilte aber auch immer wieder, wie die Abfassungsorte der Briefe zeigen, in Danzig. Im Frühjahr 1639 reiste er zu seinem Vater ins poln. Lissa an die Grenze seiner schles. Heimat, vermutlich auch, um die militärische Lage zu erkunden. Vgl. *Szyrocki: Opitz (1956)*, 127. Es kann sich dabei um die im vorliegenden Brief angesprochene längere Reise vom 11. 3. 1639 ab handeln. Am 1. 4. 1639 war er bereits nach Danzig zurückgekehrt, s. *Opitz: BW 390401 ep* u. 390626 *ep*, vgl. auch 390807.

4 F. Ludwig hatte Opitz in 380504 um die Zusammenfassung von dessen Prosa Homilie *Vber das Leiden vnd Sterben Vnseres Heilandes* (1628) in Form eines ‚Lieds‘ gebeten, und Opitz hatte das in 380625 zugesagt. Vgl. 380828 u. 381116. Das Passionslied ist nicht bekannt und vielleicht nicht geschrieben worden.

5 Gemeint ist hier der 1. Teil der 2-teiligen Sammlung: Martin Opitz: FLORILEGII | VARIORVM | EPIGRAMMATVM | LIBER VNVS. | MART. OPITIVS | ex vetustis ac recentioribus Poëtis | conguessit, | & versibus Germanicis reddidit. | [Emblem] | CVM GRATIA & PRIVILEGIO | S. R. M. | GEDANI, | Typis ac sumptibus Andreae Hünefeldii. | Anno M D C XXXIX (STB Berlin-PK: Yh 9271 = R) und FLORILEGII | VARIORVM | EPIGRAMMATVM | LIBER ALTER. | MART. OPITIVS | ex vetustis ac recentioribus Poëtis | conguessit | & versibus Germanicis reddidit. | [Emblem] | CVM GRATIA & PRIVILEGIO | S. R. M. | GEDANI, | Typis ac sumptibus Andreae Hünefeldii. |